

# Streuobstwiesen

**Streuobstwiesen sind nicht nur für das Auge schön anzusehen, sondern bieten auch viele Vorteile für regionale Ökosysteme. Wir trafen BUND-Mitglied Philipp Klein, von Beruf Landschaftsökologe und ehemals tätig als Streuobstkoordinator beim Verband der Gartenbauvereine Saarland / Rheinland-Pfalz, zum Interview.**



**?** Philipp, was macht eigentlich ein Streuobstkoordinator, und welche Ausbildung bringst Du für diese Tätigkeit mit?

**!** Die Aufgabenbereiche bei der Streuobstkoordination sind vielfältig. Zunächst einmal steht man für alle möglichen Fragen zum Thema Obstanbau zur Verfügung. Das umfasst sowohl Sortenauswahl unter Berücksichtigung der regionalen Bodeneigenschaften, Baumschnitt, allgemeine Pflege von Streuobstwiesen, Pflanzenschutz und Beratung zur Etablierung nützlicher Wildtiere auf der Streuobstwiese, die gegebenenfalls selbst Schädlinge als Beutespektrum haben und so den Einsatz chemischer Pflanzenschutzmittel überflüssig machen, als auch die Organisation von Workshops, Fortbildungen für Obst- und Gartenbauern, Exkursionen und gemeinschaftlichen Biotoppflegeaktionen.

**?** Eine der wichtigsten Eigenschaften von Streuobstwiesen ist die Vielfalt von Pflanzen- und Tierarten, die man hier vorfindet. Warum ist das so?

**!** Ich bin ja vor allem auf Ökologie spezialisiert. Streuobstwiesen stellen eine besondere Form der extensiven Landbewirtschaftung dar und bieten sowohl aufgrund ihrer Beschaffenheit, als auch aufgrund ihrer Bewirtschaftung viele ökologische Vorteile gegenüber anderen Landwirtschaftsformen. Streuobstwiesen sind dadurch in Mitteleuropa bei richtiger Pflege die artenreichsten Kulturlandbiotope überhaupt. Früher sprach man von bis zu, heute von mindestens 5.000 Arten, die auf Streuobstwiesen ein Dasein finden. Dazu gehören nicht nur Pflanzen und Tiere, auch Pilze, Flechten, Bakterien und weitere einzellige Organismen, die im Zusammenspiel zum Ökosystem Streuobstwiese beitragen. Die Bodenfruchtbarkeit profitiert hier enorm. Daneben erhöht sich die Artenvielfalt und verbessern sich die Grundwasserqualität und weitere ökologische Kenngrößen.

**?** Welche Tiere nutzen ausgerechnet eine Streuobstwiese als Lebensraum?

**!** Zahlreiche Tiere finden hier einen neuen Lebensraum, darunter Grauspecht, Steinkauz, Gartenrotschwanz, Gartenschläfer, Siebenschläfer, um nur mal ein paar zu nennen. Die Insekten schätzen es sehr, dass entgegen der meisten landwirtschaftlichen Flächen erst gemäht wird, wenn die Blühpflanzen ihre Samen ausbilden konnten und die Brut der Insekten fertig ist. Sogar über Winter bleiben bei fachgerechter Pflege Pflanzenhalme der Wiesen stehen, sodass Insekten in den welken Halmen überwintern können. Manchmal sieht man ja auch Schafe auf Streuobstwiesen, denn hier wird nicht mit schwerem Gerät gemäht,

sondern mit leichten Rasenmähern, oder eben auch durch Beweidung mit Schafen, Ziegen oder Kühen. Das vermeidet eine Bodenverdichtung und gewährleistet die natürliche Wasseraufnahmefähigkeit der Böden, fördert den natürlichen Bodenaufbau und dient somit sogar als sehr effektive CO<sub>2</sub>-Senke.

**?** Also vielfältiges Leben statt Obstbaum-Plantagen auf blanken, unbewachsenen Böden?

**!** Ja, konventioneller Obstanbau bietet all diese Mehrwerte nicht, da es sich dort i. d. R. um riesige Monokulturen handelt, die aufgrund ihrer Anfälligkeit massiven Einsatz von Kunstdüngern und Pestiziden benötigen, was nicht nur der Bodenfruchtbarkeit schadet, sondern weit über die Grenzen der Obstplantagen hinaus für Probleme sorgt.

**?** Welche Bedeutung haben Streuobstwiesen für das Landschaftsbild und für den nachhaltigen Tourismus? Gibt es auch Traditionen wie eine „Apfelkönigin“, so wie es in Weinanbaugebieten jedes Jahr eine neue Weinkönigin gibt?

**!** Zunächst mal sind wir uns wahrscheinlich alle einig, dass Streuobstwiesen mit ihrer wechselnden Farbenpracht übers ganze Jahr einfach echt schön aussehen. Insofern bieten ländliche Räume mit Streuobstwiesen gerade für Wanderer und Radfahrer, aber auch für Öko-Tourismus einen Mehrwert. Manche Regionen im Saarland entwickeln auch schon entsprechende Tourismuskonzepte mit Übernachtungsmöglichkeiten in Baumhäusern in den Streuobstgebieten.

Welch große kulturelle Rolle Streuobstwiesen und ihre Produkte spielen, zeigen alleine schon die Anzahl und Mitgliedszahlen der Obst- und Gartenbauvereine in Deutschland. Erfreulicherweise können auch immer mehr davon wieder einen Zulauf an jungen Mitgliedern feststellen, die das Wissen erlernen und weitergeben möchten. Insofern muss man sich auch keine Sorgen um Nachwuchs an Apfelköniginnen machen. Immer mehr jungen Menschen wird die Notwendigkeit bewusst, zu lernen, wie man nachhaltig vom Land leben kann und es gleichzeitig schützt und erhält.

**?** Bei uns im BUND ist ja stets der Klimaschutz im Fokus. Welche Bedeutung haben Streuobstwiesen für das regionale Klima im Hinblick auf Wasserspeicher, Schutz vor Starkregenfolgen, Verhinderung des Austrocknens von Böden und CO<sub>2</sub>-Speicherung?

**!** Ich habe ja vorhin schon erwähnt, dass die extensive, also schonende Bewirtschaftung von Streuobstwiesen auch dafür sorgt, dass Streuobstwiesen wertvolle CO<sub>2</sub>-Senken sein können. Gerade wenn Weidetiere die Wiesen stützen, dienen deren Exkremete z. B. als wertvoller



**Einladung zur Naturschutzführung** mit dem Landschaftsökologen Philipp Klein. Unverbindliche Anmeldung unter: [saarbruecken@bund-saar.de](mailto:saarbruecken@bund-saar.de) Wir informieren Sie, sobald der Termin feststeht.

Dünger und werden von den Bodenorganismen zu Humus umgewandelt und in den Boden eingelagert, was der Atmosphäre effektiv  $\text{CO}_2$  entzieht.

Man muss sich diesen Kreislauf so vorstellen: Pflanzen binden  $\text{CO}_2$  aus der Atmosphäre und nutzen die Energie aus Licht, um aus  $\text{CO}_2$  und weiteren Nährstoffen Biomasse aufzubauen. Weidetiere fressen die Pflanzen, die aus diesem  $\text{CO}_2$  bestehen. Teile dieses ursprünglichen  $\text{CO}_2$  werden von den Tieren in ihre eigene Körpermasse aufgenommen, denn alles Leben besteht neben Wasser vor allem aus C, also Kohlenstoff. Lebendige Wildtiere selbst sind also auch Kohlenstoffsinken! Ein Teil des ursprünglichen  $\text{CO}_2$  wird von den Tieren als Kot ausgeschieden und gelangt in den Boden, wo Insekten, Milben, Bakterien und Pilze es teils wiederum aufnehmen und teils in Humus umwandeln, der über Jahrtausende im Boden verbleibt. Allein Pilze sind unterirdisch lebende, tonnenschwere, teils quadratkilometergroße Lebewesen und damit selbst schon massive  $\text{CO}_2$ -Senken. Der effektivste Weg überhaupt, der Atmosphäre so schnell wie möglich, so viel  $\text{CO}_2$  wie möglich zu entziehen, wäre im Grunde, so viel Raum wie möglich für die Natur zur Verfügung zu stellen, damit  $\text{CO}_2$  in Böden, Pflanzen, Pilzen und Tieren gebunden werden kann.

? Stellt der Klimawandel nicht auch eine Gefahr für Streuobstwiesen dar?

! Streuobstwiesen dienen der Klimaanpassung. Zwar werden sie sich auch nicht absolut gegen Austrocknung wehren können, haben durch ihre konstante Bedeckung mit Gräsern und Bäumen aber einen wesentlichen Vorteil gegenüber Äckern, deren Böden selbst bei Bepflanzung zum Großteil offen der Sonne ausgesetzt sind. Streuobstwiesen tragen dank geringer Bodenverdichtung und dauerhafter Bodenbeschattung durch den Pflanzenbewuchs wesentlich dazu bei, dass Regenwasser überhaupt erst aufgenommen werden und versickern kann. Insofern können Streuobstwiesen durchaus einen Beitrag zur Minderung der Folgen des Klimawandels leisten wie zum Beispiel Starkregen- und Grundwasserschutz.

? Viele Streuobstwiesen verkümmern derzeit aufgrund der Intensivierung der Landwirtschaft, Flächenversiegelung und Vernachlässigung wegen fehlender Pflege und Betreuung. Wo können sich Interessierte beteiligen und engagieren, um Streuobstwiesen zu erhalten?

! Das hat verschiedene Ursachen: Zum einen werden Streuobstwiesen von landwirtschaftlichen Großbetrieben aufgekauft, gerodet und zu Ackerland umgepflügt. Zum anderen werden viele Streuobstwiesenbesitzer langsam zu alt, um die Pflege weiter betreiben zu können, oder ihre Erben haben kein Interesse daran, sich um eine Streuobstwiese zu kümmern. Daher verwahrlosen immer mehr Streuobstwiesen, werden nicht mehr gemäht, sodass seltene Frühblüher keine Chance mehr haben, im Frühling zu wachsen und zu blühen und somit zurückgedrängt werden, und immer mehr Bäume werden von der parasitär lebenden Mistel befallen, die ihre Wurzeln in die Wasserleitbahnen der Obstbäume treibt und ihnen somit die Nährstoffe raubt und sie langsam, aber sicher, tötet. Im Saarland treibt der Verband der Gartenbauvereine Saarland / Rheinland-Pfalz Projekte voran, um es Streuobstwiesenbesitzern zu ermöglichen, für sehr wenig Geld Misteln von ihren Bäumen professionell beseitigen zu lassen. Eine Mitgliedschaft im örtlichen Obst- und Gartenbauverein ist im Grunde der erste Schritt, um sich für Streuobst zu engagieren.

Der Verband der Gartenbauvereine betreibt zudem auf seiner Homepage eine Streuobstbörse, auf der man nicht nur selber Streuobstwiesen kaufen oder pachten kann, sondern auch Angebote findet, umsonst Obst zu ernten. Speziell hier im Saarland gibt es auch noch den Bliesgau Obst e. V., der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Streuobstwiesen im Bliesgau zu erhalten, zu pflegen und ihre Produkte regional zu vermarkten. Alleine schon für Pflege- und Ernteaktionen könnte er im Grunde gar nicht genug Mitglieder haben. Sich dort zu engagieren, wäre auf jeden Fall sinnvoll, ob nun per Mitgliedschaft, einfach so als Helfer, oder z. B. indem wir als BUND mal unsere tatkräftige Unterstützung bei Pflegeaktionen anbieten.

? Können wir in diesem Jahr noch eine Streuobsttour mit Dir planen?

! Mit mir kann man alle möglichen Touren planen, die irgendwie mit Naturbildung zu tun haben, das beschränkt sich nicht nur auf Streuobstwiesen. Aber wenn wir schon Streuobstwiesen abklappern, warum nicht auch gleich die Vögel dort kennenlernen und mit der Naturalist-App erfassen, die Wildkräuter unterwegs sammeln und sich über die Streuobstwiesen hinaus mal Gedanken darüber machen, wie die Landschaft insgesamt zusammenspielt? Ich würde mich darauf freuen.

Ronald Maltha für die BUND-Ortsgruppe Saarbrücken